MARKTKOMMENTAR

INNO INVEST

DEUTSCHES WERTPAPIERINSTITUT

VERMÖGENSVERWALTER

ROBO ADVISOR

FINTECH

Liebe Leser:innen,

viele Investoren schauen aktuell mit großen Fragezeichen auf die Aktienmärkte. Konfrontiert mit neuen Sorgen um weltweite Energie-Ressourcen, hohen Inflationsraten und dem anhaltenden Ukraine-Krieg stellt sich so Mancher die Frage, wie es wohl weitergeht. Kommen weitere Ereignisse, die zur Unruhe an den Märkten beitragen? Worauf sollte man achten? Unser Kommentar:

QUARTAL DER EXTREME

Das zweite Quartal 2022 verlief erwartungsgemäß volatil. Der Abwärtstrend der führenden Aktienindizes nahm gegen Ende sogar noch einmal deutlich an Fahrt auf. Allein im Juni verzeichnete beispielsweise der Deutsche Leitindex DAX mit ca. -12 Prozent den größten Juniverlust seiner Geschichte. Zum Quartalsende wurde mit einem Zählerstand von 12.783 Punkten schließlich ein Quartalsverlust von insgesamt 11,3 Prozent eingefahren. Dow Jones und Nasdaq-100 schlossen zum Quartalsende entsprechend jeweils um 11,25 Prozent bzw. knapp 20 Prozent tiefer. Insbesondere trugen Unternehmen aus dem Tech-Sektor mit teilweise sehr hohen Kurskorrekturen zu den schlechten Quartalsergebnissen bei.

Gleichzeitig beschäftigte ein toxischer Nachrichtencocktail die Weltbörsen. Der nach wie vor anhaltende Krieg in der Ukraine hält Europa und die NATO dauerhaft in Atem. Die Eskalationen rund und um das Kriegsgeschehen und insbesondere die Sanktionspolitik der EU und weiteren Ländern führten zu markanten Verwerfungen an den Energie- und Rohstoffmärkten. Denn Russland ist nicht nur der drittgrößte Energieproduzent weltweit, sondern bisher auch der bedeutendste Gas- und Öllieferant für Europa. So stieg allein der Preis für Öl im ersten Halbjahr 2022 knapp 50 Prozent. Europäisches Erdgas verteuerte sich um satte 86 % seit Jahresanfang bzw. verfünffachte sich gegenüber dem Vorjahr.

Für ein stark exportorientiertes Land wie beispielsweise Deutschland hat ein signifikanter Preisanstieg im Energiesektor fatale Folgen. Insbesondere wenn die Energieversorgung durch alternative Energiequellen bis Herbst 2022 nicht gesichert werden kann. Darüber hinaus gibt es kriegsbedingt markante Störungen in der Agrarproduktion, was zu dramatischen Preissteigerungen führt. Die Folgen: Energieverknappung für Verbraucher und Industriezweige, höhere Inflationsraten, gedämpftes Wirtschaftswachstum.

Zu alle dem belastet die Weltwirtschaft erneut der jüngste Anstieg der Coronainfektionen in China und die daraus resultierenden Lockdowns. Chinas Zero-Covid-Politik und die Lockdowns in Shenzhen und Shanghai (zwei der großen Wirtschaftszentren) dämpfen die Produktion, den internationalen Handel und den Konsum derart signifikant, dass auf globaler Ebene nie dagewesene Lieferkettenproblemen auftreten. Im Ergebnis behindern bis heute überproportional lange Lieferzeiten und sehr hohe Frachtkosten sowie Engpässe bei Vorleistungen und Materialien die Geschäftstätigkeit der Unternehmen weltweit. Dies trieb die Inflation spürbar weiter an. Beispielsweise lag die Inflationsrate in Deutschland im Mai bei 7,9 Prozent, in den USA bei 8,6 Prozent.

Die amerikanische Notenbank FED reagierte auf den starken Inflationsanstieg mit der höchsten Zinsanhebung der letzten 20 Jahre. Im Juni hob sie den Leitzins um 0,75%-Punkte an und bereitete den Markt gleichzeitig auf weitere Zinsschritte vor. Die zögerliche Haltung der EZB, die im Gegenteil zur FED erst für Juli 2022 den ersten Zinsschritt zur Bekämpfung der Inflation angekündigte, führte zu einem zunehmend schwächeren Euro-USDollar-Verhältnis. Der schwache Euro führt anhaltend zum Belastungsfaktor für den deutschen Import bzw. verstärkt die importierte Inflation. Entsprechend reagierten die Aktienmärkte. Sie fielen entsprechend und preisten die signifikante konjunkturelle Abkühlung ein.

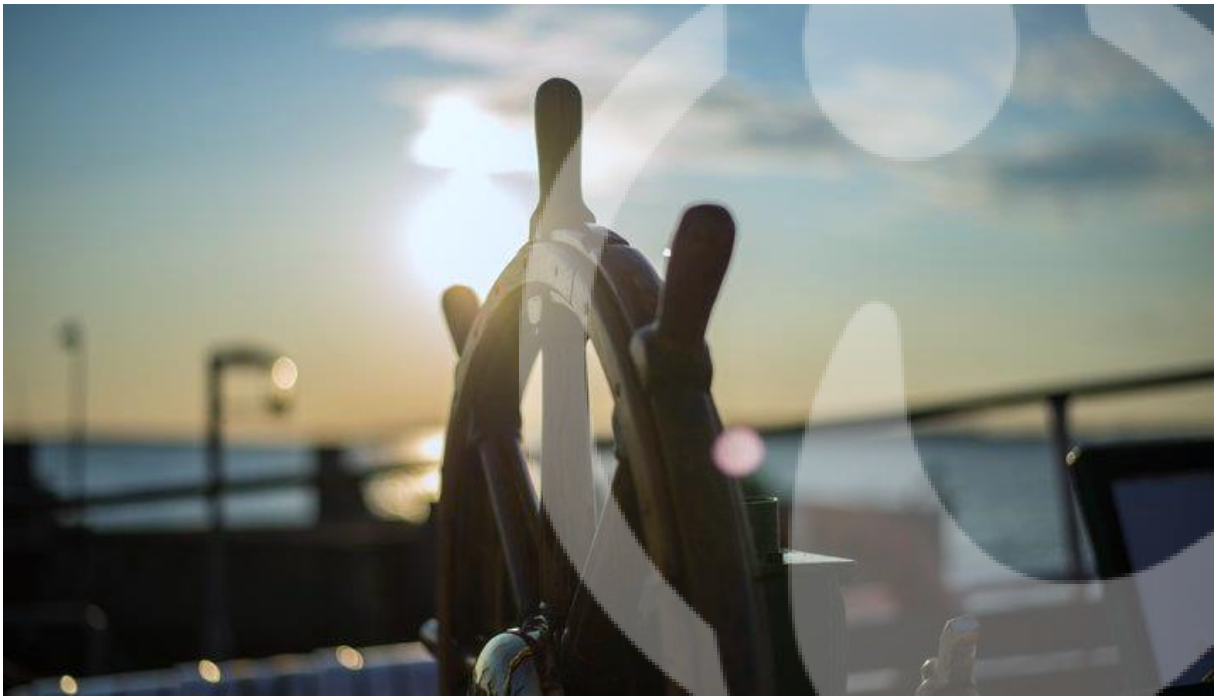
Die aktuellen politischen Entwicklungen deuten nicht darauf hin, dass von einem realistisch bevorstehenden Kriegsende und evtl. fallenden Energie- bzw. Rohstoffpreisen auszugehen ist. Fakt ist, die Börse hat den Ukraine-Konflikt, die hohe Inflation sowie zu erwartende Zinsanstiege bereits eingepreist. Nun bleibt es abzuwarten, ob es in der sommerlichen Berichtssaison zu Korrekturen seitens der Unternehmen kommen wird und inwieweit Gewinne reduziert bzw. Prognosen korrigiert werden müssen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass sich in vielen Börsenkursen die gedämpften Erwartungen bereits widerspiegeln. Viele Aktien weisen heute bereits eine deutlich günstigere Bewertung auf als vor Jahreswechsel 2021.

Vermögensverwalter, wie die INNO INVEST, stehen aktuell bei der Analyse bzw. bei der Bewertung des aktuellen Geschehens vor besonderen Herausforderungen. Selten mussten Analysten ein anhaltendes Kriegsgeschehen in Europa bei Handlungsempfehlungen und Anlageausschüssen berücksichtigen. Insbesondere führt der Krieg und dessen Folgen (u.a. auch die Geschwindigkeit der auftretenden Nebenwirkungen) zu hohen Standardabweichungen und veränderten Volatilitätskennzahlen, die neu

interpretiert und ausgelegt werden müssen. Ein aktueller volkswirtschaftlicher Ausblick muss heutzutage bspw. auch Prognosen über kriegsstrategische Vorkommnisse berücksichtigen und deren Auswirkungen auf die Börsen ableiten. Als INNO INVEST sehen wir aktuell nur ein bisher unberücksichtigtes Szenario: Das Pulverfass Kaliningrad am anderen Ende des nur ca. 100 Kilometer langen und zwischen Litauen und Polen verlaufenden Suwalki-Korridors. Dort liegt der Hauptstützpunkt der russischen Ostseeflotte und außerdem sind dort Flugabwehrsysteme und Iskander-Raketen, die man mit Atomsprengköpfen ausstatten könnte, stationiert. Zur Enklave Kaliningrad gibt es keine direkte Landverbindung außer eine Bahnlinie nach Belarus als direkte Verbindung zu den dort lebenden rund 940.000 Russen. Kaliningrad ist für Russland daher von höchster militärisch-strategischen Bedeutung. Genau hier hat Litauen seit Kriegsbeginn den Transitverkehr der Russen gesperrt. Die Beschränkungen beziehen sich nicht auf Lebensmittel, jedoch auf solche Waren, die auf der EU-Sanktionsliste stehen. Beispielsweise Metalle, Zement, Holz, Baumaterial, Chemikalien und technische Produkte. Aufgrund der hohen Eskalationsgefahr beobachten wir die dortigen Entwicklungen sehr genau und sind entsprechend vorbereitet, sollte sich – aus welchen Gründen auch immer – die Situation rund um den Suwalki-Korridor zuspitzen. Auch dies ist ein Grund von Mehreren dafür, dass wir als Vermögensverwalter zurzeit eine hohe Cash-Quote fahren. Potenzielle Kursrückschläge können unsererseits zum einen so abgefedert und zum anderen überproportionale Kursrückgänge zum Einstieg auf tiefem Kursniveau genutzt werden.

Als ein aktuell bedeutendes volkswirtschaftliches Ereignis beobachten wir zurzeit die Entwicklungen im Zusammenspiel der BRICS-Staaten. Die BRICS-Staaten sind eine Vereinigung bestimmter Volkswirtschaften und stehen für die Anfangsbuchstaben der Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Etwa 42 Prozent der Weltbevölkerung leben in den BRICS-Staaten. Ihr Anteil am nominellen Welt-Bruttoinlandsprodukt beträgt rund 25. Die aktuellen Inflationsraten sowie Energie- und Rohstoffentwicklung (sowie potenzielles zwischenstaatliches Abstimmungsverhalten aufgrund des Krieges) könnten ein schnelleres Aufstreben der BRICS hervorrufen. Insbesondere die Rohstoffpreise (Rohöl, Eisenerz, Kupfer, Nickel usw.) führen zu starken Kapitalzuflüssen aus dem Dollar- und Euroraum. China könnte hier überproportional profitieren, wobei wir gleichzeitig restriktiv für Direktinvestitionen in dortige Wirtschaftsräume eingestellt bleiben.

AUCH IM DRITTEN QUARTAL STEUERN WIR MIT RUHIGER HAND UND KLAREM FOKUS



Wie in unseren vorangegangenen Marktkommentaren bzw. Quartalsberichten detailliert kommuniziert, hat die INNO INVEST bereits im Dezember 2021 die richtigen Weichen stellen können bzw. im ersten Quartal 2022 entsprechend umsichtig konservativ reagiert. Natürlich ging das Marktgeschehen des zweiten Quartals nicht spurlos an den INNO INVEST-Anlagestrategien vorüber, jedoch hielten sich die entstandenen Kursrückgänge im allgemeinen Marktvergleich überschaubar. (Bitte entnehmen Sie die für Sie relevanten Details ihrem Quartalsbericht bzw. vergleichen Sie mit einer von Ihnen ausgewählten Benchmark.)

Zwischenzeitliche Zinsanstiege könnten bis zum Beginn des vierten Quartals wirtschaftlich greifen und die Inflation – wohl auf hohem Niveau – stabil halten. Dennoch stellt der Anleihemarkt aus unserer Sicht noch keine richtige Anlagealternative zur Aktieninvestition dar. Je nach geopolitischen Entwicklungen bleibt die Börse auch im dritten Quartal 2022 volatil. Weitere Kursausschläge sind nicht gänzlich auszuschließen. Der Markt zeigt eine insgesamt robuste Verfassung, was uns insgesamt eher zuversichtlich für den weiteren Jahresverlauf und für die Aktienmärkte stimmt. Umsichtiges Investieren, vorwiegend in substanzstarke Dividendentitel standen und stehen auch heute noch im Vordergrund unserer aktuellen Anlagestrategie. Unsere hohe Cash-Quote in all unseren Aktienstrategien unterstreicht dabei unsere defensive Haltung. Hinzu kommt eine bestehende Renten-Quote bei einigen Aktienstrategien, die eher zur weiteren Absicherung der Portfolien dient. Die tatsächlichen Aktienquoten sind derzeit insgesamt niedrig angesetzt.

Darüber hinaus haben wir je nach Strategie taktisch entstandene Kursausschläge für kurzfristige Performance im Bereich Stockpicking genutzt. Weiterhin setzten wir auch auf die von uns analysierten Value-Unternehmen, welche wir bei entsprechendem Kursniveau verbilligt zukaufen und so den durchschnittlichen Einstiegspreis weiter absenken konnten bzw. werden. Insbesondere versuchen wir so auch eine im Zeitverlauf höhere Dividendenrendite zu erzielen. Den Bereich Growth-Unternehmen haben wir hingegen stärker zurückgefahren und befinden uns hier in einer eher abwartenden Haltung. Zwischenzeitliche Kurserholungen nutzten wir zum Ausstieg, auch um eine höhere Quote an strategischer Liquidität vorzuhalten. Bei den ETF-Strategien haben wir die Rebalancings umsichtig und gemäß Asset Allokation durchgeführt.

Insgesamt scheinen die Märkte bereits einige geopolitische Entwicklungen eingepreist zu haben. Dennoch sind wir vorsichtig bei Aktieninvestitionen. Kursschwächen werden wir vereinzelt weiter nutzen, wobei der Schwerpunkt klar bei substanzstarken Einzelaktien liegt. Falls markante Indexstände nach oben erreicht werden, beabsichtigen wir unsere Aktienengagements zu verstärken, da wir mittelfristig weitere Kurszuwächse an den internationalen Aktienmärkten erwarten.

AUSBLICK 2022

An unserem im Investmentausblick 2022 kommunizierten Kursziel mit 17.500 Punkten für den DAX werden wir in Anbetracht der aktuellen Gesamtlage nicht festhalten. Wir rechnen jedoch mit einem Korridor, der sich oberhalb des jetzigen Niveaus und zwischen 15.200 und 15.800 Punkten bewegen dürfte.

Liebe Investoren, wir bewahren Ruhe und führen die Vermögensverwaltung wie gewohnt mit ruhiger Hand. Wir sind bestens aufgestellt, sollte es zu weiteren kurzfristigen Korrekturen sowie interessanten Einstiegschancen kommen.

DER ANLAGEAUSSCHUSS

ALEXANDER TITSCH-RIVERO | THOMAS SIEBERT | HERBERT SCHMITT

ÜBER DIE INNO INVEST

Die Inno-Invest zählt zu den unabhängigen Vermögensverwaltern in Deutschland und ist Mitglied im Verband unabhängiger Vermögensverwalter. Darüber hinaus zählt die Inno-Invest zu den deutschen Robo Advisory-Anbietern. Für vertraglich gebundene Vermittler bietet die Inno-Invest ein Haftungsdach.

Gegründet wurde das Institut von Herbert Schmitt im Jahr 2014 in Frankfurt am Main, um vermögenden Privatkunden die traditionelle Vermögensverwaltung anzubieten. Heute vereint die Inno-Invest die Grundsätze der traditionellen Vermögensverwaltung mit modernster Informatik und Technologie.

Wertpapierinstitut
Innovative Investment Solutions GmbH
Wilhelminenstraße 13
64283 Darmstadt

Telefon: +49 (0) 6151 493 716 0
Fax: +49 (0) 6151 493 716 9
E-Mail: info@inno-invest.de
Web: inno-invest.de